

an; hinten werden sie von einem Querholz, das das hintere Ende des Grindels durchbohrt, auseinander gehalten. Die Schar kommt in verschiedenen Formen vor, spitz oder breit.

Vgl. LINCKE, Die sächs. und altenburgische Landwirtschaft, Taf. 2, Abb. 1, A—D, und S. 121—123. K. H. RAU, Gesch. d. Pfl., S. 32, Abb. 31 hat mit den Abbildungen LINCKES, auf den sich K. H. RAU beruft, keinerlei Ähnlichkeit mehr, ist aber anschaulicher und verständlicher als die LINCKESchen Darstellungen. Diese RAUSCHE Abbildung druckt BRAUNGART *zweimal* wieder ab (Urheimat, S. 62, Abb. 22 und 23); die eine Abbildung ist stark verändert, die andere gibt die Vorlage auch nicht getreu wieder (Vgl. oben S. 124). Vgl. ferner KRÜNITZ, Ök.-techn. Enzykl., 112. Teil, Abb. 6530 und S. 303 ff., und die Abbildung des unten im Abschnitt „Böhmen“ zu besprechenden Sandpärzes.

Der *Dresdner Haken* hat mit dem *Erzgebirgischen Sprunghaken* das *Radvorgestell*, das *Dreieck Grindel-Griessäule-Pflughaupt* und die durch ein Querholz auseinandergehaltenen *Sterzen* gemeinsam. Jedoch reicht, ähnlich wie bei dem *Hoch*, der *Hinterbaum* weit über den *Grindel* hinaus; daher liegen die *Sterzen* auch nicht mehr in einer Ebene mit dem *Grindel*, sondern ragen, wie bei dem *Dumicker Gerät*, in die Höhe. Der untere Teil des *Hinterbaumes* biegt sich so weit zur *Wagrechten* um, daß er als *Sohle* angesprochen werden darf — ein schroffer Gegensatz zu den bisher in diesem Abschnitt behandelten, sämtlich sohlenlosen Geräten. Dieser Gegensatz wird noch verstärkt durch das Vorhandensein von zwei *Streibrettern* und einem *Sech*.

Vgl. LINCKE, S. 123 f. und Taf. 2, Abb. 2, A und B. Die Abbildung von CHEVALIER, *Europe*, S. 60, Abb. 51, geht vielleicht auf dem Umweg über die *Hohenheimer Modellsammlung* (s. CHEVALIER, *Europe*, S. 59) auf die gleiche Quelle zurück, vielleicht aber auch auf ein Stück, das nicht von LINCKE abhängig ist (vgl. KARL GÖRIZ, *Beschreibung der Modellsammlung Hohenheim*, S. 30 f., Nr. 25). Vgl. auch L. RAU, *Zochen*, S. 330.

Ein *Sech* hat auch der *Schlesische Springhaken* aufzuweisen, ebenfalls eine *Sohle*, die zusammen mit der *Doppelsterze* aus einem einzigen Stück hergestellt ist. Ob wir einen *Joch-*, *Vorgestell-* oder *Schwingpflug* vor uns haben, erfahren wir nicht.

Vgl. K. H. RAU, *Gesch. d. Pfl.*, S. 41, Abb. 43. Als Quellenangabe nennt RAU nur den Namen „v. BRINCKEN“ ohne nähere Bezeichnung. Auch eine genauere Mitteilung bezüglich der Verbreitung dieses Geräts fehlt. Die RAUSCHE Abbildung ist von BRAUNGART, *Urheimat*, S. 213, Abb. 172, im *Spiegelbild*, vergrößert und verändert (so hauptsächlich *Sohle* und *Schar*) abgedruckt.

Über die Geschichte dieser Geräte ist nichts bekannt.

Von den beiläufigen Bemerkungen, die über ihre Geschichte ge-